

Zum Vertiefen**Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Römer (5,12-15)**

Schwestern und Brüder!

Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod, und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. Sünde war schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht wie Adam durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten; Adam aber ist die Gestalt, die auf den Kommenden hinweist. Doch anders als mit der Übertretung verhält es sich mit der Gnade; sind durch die Übertretung des einen die vielen dem Tod anheim gefallen, so ist erst recht die Gnade Gottes und die Gabe, die durch die Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus bewirkt worden ist, den vielen reichlich zuteil geworden.

**Aus dem Evangelium nach Matthäus (10,26-33)**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet am hellen Tag, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet von den Dächern. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch vor dem, der Seele und Leib ins Verderben der Hölle stürzen kann. Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele

Spatzen. Wer sich nun vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

Zum Bedenken

Die Lesung und das Evangelium erzählen von Gnade und Bekenntnis. Beides ist für unser Christsein unabdinglich. Christus hat sich für uns hingegeben und uns die Gnade Gottes zuteilwerden lassen. Dazu bekennen wir uns als Christen und Christinnen. So wie wir uns zu ihm bekennen, so bekennt auch er sich zu uns. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Christus uns nicht im Stich lässt.

Aber woran mache ich dieses Vertrauen fest?

Was bestärkt mich in meinem Glauben und nimmt mir auch in den schwersten Zeiten meine Furcht?

Gebet

Herr Jesus Christus,
du bietest uns deine Freundschaft an.
Durch deine Gegenwart schenkst du uns Freude in Fülle
und gibst uns Hoffnung.

Du hast uns durch die Taufe in deine Gemeinschaft gerufen.
Wir sind bereit deine Zeugen in unserer Welt zu sein.
Im Vertrauen auf deine Liebe und Barmherzigkeit
lassen wir uns senden.

Stärke uns mit deinem Heiligen Geist!
Lass dein Licht durch uns leuchten,
damit wir als wahrhaft Liebende Licht der Welt sein können
und so zum Segen für unsere Mitmenschen werden.
Amen.

(Gebet für Apg 2010 in der Erzdiözese Wien,
Christoph Kardinal Schönborn, Erzbischof von Wien)

Impuls

Komm, O Geist des Verstandes; komm, o Geist der Einsicht!

Im Jahr 2014 hat Papst Franziskus in seinen Generalaudienzen über die Gaben des Geistes gesprochen. Zur Gabe der Einsicht erklärt er, dass sie keineswegs eine Fähigkeit der menschlichen Intelligenz sei. Einsicht ist eben eine Gabe des Geistes, „die im Christen die Fähigkeit erweckt, über das Äußere der Wirklichkeit hinauszugehen und die Tiefen der Gedanken Gottes und seines Heilsplans zu ergründen.“ Die Einsicht ermöglicht uns tiefer zu sehen als es unsere oberflächlichen Blicke zulassen. Sie lässt uns hineinsehen in verborgene Wirklichkeiten, die unsere Augen nicht immer erkennen mögen. „Diese Gabe lässt uns die Dinge so verstehen, wie Gott sie versteht, mit der Erkenntnis Gottes. Denn man kann eine Situation mit dem menschlichen Verstand, mit Klugheit, verstehen, und das ist gut. Aber eine Situation in der Tiefe zu verstehen, wie Gott sie versteht, ist die Auswirkung dieser Gabe. Und Jesus hat uns den Heiligen Geist gesandt, damit wir diese Gabe haben, damit wir alle die Dinge so verstehen können, wie Gott sie versteht, mit der Erkenntnis Gottes. Es ist ein schönes Geschenk, das der Herr uns allen gemacht hat. Es ist die Gabe, durch die der Heilige Geist uns in die Vertrautheit mit Gott führt und uns teilhaben lässt an dem Plan der Liebe, den er mit uns hat.“

(Aus der Generalaudienz von Papst Franziskus am 30. April 2014)

